

Kranckheit/ und Todt gedenccken/ und die von Gott
dazu verordnete gute remedien, beyzeiten suchen
und darnach streben solte. Gleich wie man einen
Vogel im eingeschlossenen Kfig gar leichtlich be-
wahren oder behalten kan; Wann er aber außgeflos-
sen/ übel wieder zu fangen: Also auch die Gesund-
heit gar leichtlich zu erhalten; Wann sie aber ver-
lohr en/ mühesam wieder zu erlangen ist. Was
hilfft es/ wann das Kalb vertruncken ist/ und man
dann erst den Stallzumachen will? Doch soll man
den Muth nicht fallen lassen/ sondern vor allen Din-
gen erstlich umb Vergebung der Sünden zu Gott
ruffen: darnach diejenige Mittel rechtmässig ge-
brauchen/ welche Gott dazu erschaffen hat. So
kan es nicht fehlen/ wann das Gebet eyferig und die
Medicin gut ist/ die Kranckheit weichen und die
Gesundheit dargegen folgen muß. Gottes Segen
muß darbey seyn/ wann ein Medicin etwas gutes
verrichten soll. Ohne den Willen Gottes ist alles
unser Thun vergeblich/ welches gewiß und warhaff-
tig. Es geschicht nichts ohne den Willen oder Zu-
lassung Gottes/ es sey gleich gut oder böß. Bey
den Gottesfürchtigen frommen ist alles gut/ wann
es schon böß zu seyn von den Unverständigen geach-
tet wird/ sondern muß ihm alles/ wie böß es auch
were/ zu gutem gedeyen. Hergegen bey den Gott-
losen alles böß ist/ wie gutes gleich vor der blinden
Welt anzusehen. Ihre zeitliche und weltliche
Glückseligkeit/ grosses Gut und hohes Ansehen kan
ohne die Frömmigkeit im Jever gar nicht bestehen/
sonne